

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1908**

4 (1.6.1908)



# Mitteilungen

des Gesamtvorstandes des

## Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

(Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.)

Inhalt: 1. Badischer Führer- und Arztetag Bericht, Jahr 10. Mai 08. Anrede Sr. Exz. Landesdelegierten, Unfallrettungsdienst, Pforzheim, Jahr, Kehl, Rastig, Schopfheim. Technische Besprechung Oberstabsarzt Dr. Grüner, Jahr. 2. Internationaler Rettungskongreß Frankfurt a. M. Aussteller aus Baden. 3. Personenverkehr, Badischer Eisenbahn. 4. Zwei Tafeln, Abbildungen von Sanitätsgeräten.



### Bericht

über den

### 1. Badischen Führer- und Arztetag der freiw. Sanitätskolonnen des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Jahr, Sonntag, den 10. Mai 1908.

Der in Nr. 3 dieser „Mitteilungen“ bei der Einladung angegebenen Tagesordnung entsprechend, wurde von dem Vorsitzenden des Landesvereins um 9 Uhr vormittags die geschlossene Sitzung der Kolonnenführer und Ärzte eröffnet.

Es wurde zunächst nach der in Nr. 3 enthaltenen Liste die Anwesenheit der Führer und Ärzte wie folgt festgestellt. Einige der Herren kamen erst im Laufe des Tages hinzu.

Von den freiw. Sanitätskolonnen: Achern: Dr. Kohler, S.-R.-Arzt F. Armbruster, S.-R.-Führer; Altenheim: Dr. Gerner, S.-R.-Arzt; Oberlehrer P. Müller, S.-R.-Führer; Amoltern: D. Fischer, Führer; B.-Baden: Dr. Modrzej, Arzt, Hoflieferant Müller, Ehrenführer; L. Schott, Führer; Bonndorf: Straßenmeister Dobler, Führer Bretten: Dr. Gerber, Arzt und Führer; Bruchsal: Med.-Nat Dr. Lumpy, Arzt, J. Lehr, Führer; Bühl: Fabrikant Frik, Führer; Donaueschingen: Bauassistent C. Mayer, Führer; Durlach: Med.-Nat Dr. Ceyer, Arzt, Reallehrer Kömmele, Führer; Eberbach: Telegr.-Meister Schaller, Führer; Emmendingen: Oberwärter Hall, Führer, Rechnungsrat, Hauptmann d. L. Ackermann, Vorsitzender des Hochberg-Militärvereins-Gauverbandes; Engen: Gefangenv. Hertweck, Führer; Ettlingen: Dr. Séraucourt, Arzt, Krankenkassenrechner Auf, Führer; Feudenheim: G. Spatz, Führer; Forst: C. J. Wacher, Führer; Freiburg (Stammsektion) Med.-Nat Dr. Guttenberg, Arzt; Küfermeister Roger, Führer; Seft. 113er Dr. Deuchler, Arzt, Kaufm. von Eisengrein, Führer; Sengenbach: Dr. Gifler, Arzt, Malermeister Fritsch, Führer; Gernsbach: Bender, Führer-Stellvertreter; Grödingen: F. Mühlstädter Führer; Handschuhheim: Schaubhut, Führer; Hausach: Dr. Bieser, Arzt, W. Wunsch, Führer; Hornberg: Dr. Lenz, Arzt, Portier C. Schmitt, Führer; Kappel-



roden: Hauptlehrer Langeneckert, Vorsitzender der Kol.; Karlsruhe: Hauptm. a. D. von Westhofen, Führer; Rielingen: Hauptlehrer Walch, Kol.-Vorsitzender; Konstanz: Dr. Guggenheim, Arzt, O. Maier, Führer; Lahr: Dr. Frank, Kol.-Arzt, Stadtbaumeister Nägele, Kol.-Führer; Malterdingen: Hauptlehrer A. Hermann, Führer; Mannheim: Dr. Wegerle, Arzt, Philipp, Kol.-Führer-Stellvertreter; Markdorf: Ratsdiener Huther, Führer; Mühlburg: Dr. Baumstark, Kol.-Führer und -Arzt; Mühlhausen (Pforzheim); Schreinermeister Beck, Führer; Mühlhausen (Wiesloch): Mit. Breitner, Führer; Rastatt: Pfarrer Rappes, Führer; Neckarau: Dr. Drescher, Arzt, Betriebsassistent Benzinger, Führer; Sichelbronn (Sektion von Neckarbischofsheim) Schreiner A. Steiß, Führer; Neckargemünd: Rittmeister d. L. a. D. Mensch, Führer; Neustadt (Schw.): Stelzrotechniker Scherer, Führer; Nittlshausen: Pfarrer Dr. Kern, Führer; Niefern: Zimmerm. Burthard, Führer; Oberkirch: Dr. Künzig, Vorstand des M.-H.-B. der S.-K., Kolonnen-Arzt, Gefangenewart Schott, Führer; Offenburg: Dr. Fährndrich, Arzt, Werkmeister Baumstark, Führer; Oppenau: Gärtner Kleinbrod, Führer; Ostfingen: Dr. Hock, Arzt, Bal. Heinzmann, Kol.-Vorsitzender; Pforzheim: Kaufm. Heinen jr., Führer; Philippsburg: Med.-Nat. Dr. Blume, Arzt, G. Better, Führer; Rabolzjell: Diez, Führer-Stellvert.; Rastatt: Stabsarzt Dr. Weber, Arzt, Kaufman N. Ertel, Führer; St. Georgen (Schw.) Dr. Wintermantel, Arzt, W. Heizmann, Führer; Schiltach: Dr. Sittig, Arzt, Kaufmann Kirgus, Führer; Schopfheim: Ratschreiber Specht, Führer; Schwezingen: Kaufmann Böllner, Führer; Eckenheim: J. Herdt, Führer; Singen: A. Weissenrieder, Führer; Sinsheim: Dr. Fischer, Arzt, Kaufmann J. Laubis, Führer; Kirchardt (Sekt. des M.-H.-B. Sinsheim): Hauptlehrer Braun, Führer; Steinbach: Dr. Niedenthal, Arzt, Ratschr. Wäbels, Führer; Stetten a. L. M.: Hauptl. Roth, Führer; Stodach: Friseur Sprenger, Führer; Tauberbischofsheim: Dentist Ruppert, Führer; Triberg: A. Heim, Führer; Ueberlingen: G. Mayer, Führer; Unterbalbach: B. Moll, Führer; Billingen: F. Hog, Führer; Waldkirch: Med.-Nat. Better, Arzt; Wertheim: Dr. Camerer, Arzt und Führer; Wolfach: Kaufmann G. Bulacher, Vorstand des M.-H.-B., Bureauassistent Hirth, Führer.

I. Zur Wahl des beratenden Ausschusses der Sanitätskolonnen lag ein Antrag auf Vollzug der Wahl ohne Stimmabgabe vor, zugleich wurde aus der Mitte der Versammlung eine Liste bekannt gegeben, die nahezu einstimmig gutgeheißen wurde.

Der beratende Ausschuß, der damit für die nächsten zwei Jahre in Tätigkeit tritt, zu dem zugleich unserer „Mitteilung“ Nr. 10 1907, Anl. entsprechend, Ersatzleute gewählt wurden, besteht somit aus:

Wirkliche Mitglieder:

Ärzte:		Führer:	
Med.-Nat	Dr. Geyer-Durlach,	Reallehrer	Römmele-Durlach,
prakt. Arzt	" Gerber-Bretten,	Hauptm. a. D. v.	Westhofen-Karls-
" "	" Fischer-Sinsheim,	Friseur	Maier-Konstanz, [ruhe,
" "	" Camerer-Wertheim,	Postlieferant	Müller-Baden-Baden,
" "	" Künzig-Oberkirch.	Pfarrer	Dr. Kern-Nittlshausen.
Stellvertretende		Mitglieder:	
Med.-Nat	Dr. Guttenberg-Freiburg,	Stadtbaumeister	Nägele-Lahr,
prakt. Arzt	" Wegerle-Mannheim,	Ratschreiber	Moll-Unterbalbach,
" "	" Baumstark-Mühlburg,	Rüfermeister	Roger-Freiburg,
" "	" Frank-Lahr,	Zahntechniker	Ruppert-Tauber-
" "	" Guggenheim-Konstanz.	Kaufmann	Ertel-Rastatt. [bischofsb.



Der Gesamtvorstand beehrt sich, namens des Landesvereins den beratenden Ausschuß mit der Hoffnung zu begrüßen, daß er unseren Einrichtungen und im besonderen der Weiterentwicklung unserer Sanitätskolonnen zum Vorteil gereichen werde.

Der Ausschuß selbst wird noch im Laufe dieses Sommers zur Feststellung seiner Geschäftsordnung zu einer Sitzung nach Karlsruhe, nach der Geschäftsstelle des Landesvereins, einberufen werden.

II. Der Vorsitzende veranlaßte demnächst eine Besprechung über die Einrichtung von Sterbe- und Unterstützungskassen bei den Sanitätskolonnen. Es war ihm darum zu tun, Äußerungen zu hören, da schon öfters Anträge eingelaufen waren.

Die Besprechung, an der sich die Herren Amtmann Arnspurger (Vertreter des Präsidiums des Mil.-Ver.-Verb.), Dr. Wegerle-Mannheim, Dr. Guggenheim-Konstanz, Dr. Gerber-Bretten, Dr. Künzig-Oberkirch, Heinen-Pforzheim, und namentlich Hoflieferant Müller (Ehrenkolonnenführer), Baden-Baden, beteiligten, gab als Ergebnis, von einer solchen Einrichtung Abstand zu nehmen. Dagegen soll die Unterstützungskasse des Vereins, die jetzt schon besteht, wesentlich verstärkt werden. Die Frage, ob und wie dazu Beiträge seitens der Kolonnenmitglieder selbst erhoben werden können, soll demnächst den beratenden Ausschuß beschäftigen; das gleiche gilt auch von den Unfallversicherungen der Kolonnen, worüber ebenfalls eine Besprechung eröffnet wurde, bei der außer den schon genannten Herren noch Hauptmann von Westhoven (Führer), Karlsruhe, sowie Rogger (Führer), Freiburg, sich namentlich beteiligten.

III. Die Bildung von Zwischverbänden von Sanitätskolonnen nach Landesteilen innerhalb des Landesvereins, wozu mehrere Anträge vorlagen, kam demnächst zur Besprechung, an der sich Mayer-Donaueschingen, Dr. Gerber-Bretten, Meier-Konstanz, Dr. Blume-Philippshausen, Heinen-Pforzheim, Dr. Kern-Miklashausen, Ruppert-Tauberbischofsheim beteiligten.

Der Vorsitzende hatte Eingang bemerkt, die langgestreckte Form unseres Landes rufe solche Einrichtungen gewissermaßen hervor; sie aber organisatorisch einzurichten, gewissermaßen zur Geschäfterleichterung des Gesamtvorstandes, das könne dieser nicht annehmen, da wir den Schwerpunkt der freim. Krankenpflege in die Selbständigkeit der Amtsbezirke gelegt hätten. (An die Kolonne im Amtsbezirksitz sollen sich die auf dem Lande im Bezirk anschließen).

Der Vorsitzende glaubt namentlich warnen zu müssen, das Vereinsleben zu überspannen, was durch solche besondere Vereinigungen leicht der Fall sein könnte.

In dieser Beziehung ist die Äußerung des Kolonnenführers Mayer-Donaueschingen besonders erwähnenswert:

„Er habe als Kommandant eines anderen gemeinnützigen Verbands Erfahrung gemacht, daß durch die vielen Verbände eine Reihe von Festlichkeiten hervorgerufen werden, die für die Mitglieder bedeutende Kosten verursachen, er möchte allen Ernstes warnen, darin nicht weiter zu gehen. Durch die jetzt geschaffene Organisation des Führer- und Arztetags werde Gelegenheit genug gegeben, sich zum Wohl unserer Sache auszusprechen.“



Dr. Gerber-Bretten, Dr. Blume-Philippshausen waren derselben Ansicht, entgegen Meier-Konstanz, Dr. Kern-Niklashausen, Ruppert-Tauber-bischofsheim und auch Heinen-Pforzheim.

Es ist beachtenswert, daß die Stimmen aus den entlegeneren Landes-teilen für solche besondere Verbände sich aussprechen.

Der Gesamtvorstand hat auch früher schon in diesen Teilen größere Uebungen veranstaltet, er wird dies auch fernerhin tun und kann sich nur freuen, wenn es gelingt, bei Beachtung der Bedenken auch durch gelegentliche andere Vereinigungen zum Wachsen und Gedeihen der entlegenen Kolonne beizutragen.

4. Eine durch Dr. Héraucourt-Ettlingen ausgesprochene Klage über Beteiligung einer auswärtigen Kolonne an dem Fest des vom Landesverband abgefallenen jetzigen Samaritervereins in Ettlingen veranlaßte den Vorsitzenden zur Ermahnung, den kameradschaftlichen Standpunkt und die Rücksichten der Kolonnen zueinander durch derartige Zuwiderhandlungen nicht zu gefährden.

5. Müller-Baden-Baden stellt zur nächsten Tagung des Badischen Führer- und Arztetages den Antrag, den Wohnsitz seiner Kolonne als Versammlungsort bestimmen zu wollen. Eine ähnliche Einladung liegt von Konstanz und auch von Villingen vor.

Der beratende Ausschuß wird sich mit der Bestimmung dieses Orts zu beschäftigen haben.

6. Kömmele-Durlach ließ es sich nicht nehmen, auch hier wiederum seine wohlgemeinten Ermahnungen über die Aufrechterhaltung der vorgeschriebenen Bekleidung den Kameraden nahe zu legen, worüber er nicht nur den Beifall des Gesamtvorstandes, sondern auch den der Anwesenden gefunden haben darf.

Ebenso drückte Kömmele dem Vorsitzenden den Dank der Versammlung aus, diesem ebenso zu Genugtuung, als zur Freude.

Auf die Schlußmitteilung, daß Dr. Stroebe wegen schwerer, wenn auch nicht ernstlicher Erkrankung mit großem Bedauern abwesend sei, beschloß die Versammlung ihn durch einen telegraphischen Gruß zu erfreuen.

Der Vorsitzende erinnerte dann die Versammlung an den alten liebgewordenen Brauch der Absendung von Hulbigungsgrüßen an die Hohen Protektoren des Vereins.

Die gnädigen Antworten, die im Lauf des Nachmittags noch einliefen, werden hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Dem Ersten badischen Führer- und Arztetag danken die Großherzogin und Ich aufrichtig für die freundliche Begrüßung und das warme Gedenken anläßlich des gottlob glücklich abgelaufenen Wagen-umfalls.

Friedrich, Großherzog.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen den Teilnehmern des Ersten badischen Führer- und Arztetages vom Roten Kreuz für die freundliche Begrüßung Höchsthren herzlichsten Dank und aufrichtige Wünsche für einen ersprißlichen Erfolg der Beratungen aussprechen.

v. Chelius.



Die Versammlung wurde (vom zweiten Teil an) durch die Anwesenheit Seiner Excellenz des Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege für das Großherzogtum Baden, den Minister des Innern, Freiherrn von und zu Bodman ausgezeichnet.

Ferner waren anwesend:

der Korpsbezirksdelegierte, Ministerialdirektor Dr. Glöckner,  
Ministerialrat Dr. Arnsperger;

der Großh. Amtsvorstand Geh. Ober-Regier.-Rat Beck;

von der Stadt: Oberbürgermeister Dr. Altfelix,

Bürgermeister Schweichhardt;

von Seiten der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen:

Betriebsinspektor Armbruster von Offenburg;

von dem Frauenverein: Frau Geh.-Rat R. von Stöffer;

vom Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes:

Großh. Amtmann Arnsperger;

vom Königl. Sanitätsoffizierkorps:

der Königl. Oberstabsarzt Dr. Grünert vom 8. Bad. Inf.-

Regt. 169 — von seitens des Generalkommandos des XIV. A.-R.

zur technischen Besprechung der Uebung bestimmt — und der

Königl. Oberstabsarzt Dr. Buchbinder vom 4. Bad. Art.-Regt.

Nr. 66;

vom Gesamtvorstand des Landesvereins: der stellvertretende Vor-

sitzende Geh. Kommerzienrat Reiß, Mannheim, Oberamtmann

a. D. Eckhard, Mannheim, Freih. von Hornstein, Biethingen,

Hoslieferant Pecher, Karlsruhe, Marine-Oberstabsarzt a. D.

Dr. Raß, Freiburg;

vom Männerhilfsverein vom Roten Kreuz: Freiburg: Med.-Rat Dr.

Guttenberg (zugleich S.-R.-Arzt); Gengenbach: Bürgermeister Erb; Lehr: Stadtrat

Wittich; Mannheim: Geh. Kom.-Rat Reiß; Oberkirch: Dr. Künzig (zugleich S.-R.-Arzt);

Waldkirch: Fabrikant E. Sonntag; Wolfach: Kaufm. G. Bulacher.

Ueber die Beteiligung der Kolonnenmitglieder gibt folgende Liste der Fahrsein-Anforderung einen ungefähren Anhalt: Achern 8; Adelsheim 5; Altenheim 35; B.-Baden 35; Bonndorf 5; Bruchsal 32; Buchheim 12; Bühl 30; Dietlingen 2; Donaueschingen 16; Dossenheim 8; Durlach 6; Eberbach 2; Emmendingen 25; Engen 12; Ettlingen 20; Feudenheim 6; Forst 8; Freiburg (Stammsektion) 60; Freiburg (Sekt. 113er) 5; Gengenbach 43; Gröningen 10; Handschuhshausen 3; Hausach 20; Heidelberg 16; Hornberg 20; Kappelrodeck 17; Karlsruhe 44; Kehl 20; Kirchart 15; Knielingen 5; Konstanz 6; Lörrach 3; Malterdingen 20; Mannheim 5; Marzdorf 2; Mühlburg 12; Mühlhausen (Pforzheim) 8; Mühlhausen (Wiesloch) 2; Müllheim 10; Nassig 6; Neckarau 5; Neckarbischofsheim 2; Neckargemünd 3; Neustadt 15; Niefern 2; Oberkirch 90; Offen- burg 27; Oppenau 20; Oettingen 5; Philippsburg 10; Pforzheim 5; Radolfzell 2; Rastatt 10; Sachsenhausen 1; Sandhofen 12; St. Georgen 20; Schapbach 10; Schiltach 20; Schopfheim 1; Schwetzingen 3; Seckenheim 5; Singen 5; Sinsheim 2; Steinach 10; Steinbach 25; Stockach 1; Sulzfeld 4; Tauberbischofsheim 2; Tiefenbronn 5; Triberg 15; Ueberlingen 2; Unterbalbach 1; Willingen 30; Waldkirch 12; Weier 9; Weinheim 3; Wiesloch 6; Willstätt 19; Wolfach 20 (rund 1100).



Die Hauptversammlung begann um 11 Uhr vorm. mit folgenden Anreden:

1. Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Alfelig, Lahr.

Hochverehrte Festversammlung! Der Landesverband vom Roten Kreuz und der Männerhilfsverein haben uns zu einer bedeutsamen Veranstaltung eingeladen. Zahlreich von nah und fern sind Sie diesem Rufe gefolgt. Dem hiesigen Männerhilfsverein und seiner Sanitätskolonne gereicht es zur besonderen Ehre und es ist ihm eine ganz besondere Freude mit dieser Veranstaltung das 12jährige Stiftungsfest feiern zu können. Daß der hiesige Verein ein würdiges Glied des Verbandes ist, zeigen die heutigen Veranstaltungen. Ich darf wohl auch Ihren freundlichen und zahlreichen Besuch für unsere gesamte Stadt Lahr in Anspruch nehmen und danke Ihnen als Vertreter der Gemeindebehörde, indem ich Ihnen herzlichen Willkommgruß entbiete. Ich danke den vielen Gästen und Ehrengästen und ganz besonders Sr. Exzellenz dem Herrn Minist. des Inn. Freiherr v. Bodman und ebenso dem Herrn General Limberger für das Interesse, das sie an dem Verein nehmen und zum Teil schon genommen haben. Ich wünsche, daß die heute Nachmittag stattfindenden Vorführungen vom Wetter begünstigt sein mögen. Ich habe aber noch den weiteren Wunsch, daß Sie schöne und angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen mögen und daß unser Städtchen Lahr einen guten Eindruck bei Ihnen hinterläßt. Mit dem Wunsche besten Verlaufes heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen.

2. Handelskammersekretär Hiller, Lahr.

Hochansehnliche Versammlung! Ich habe die Ehre im Namen des Männerhilfsvereins und seiner Sanitätskolonne die hier auf unsere Einladung erschienenen Gäste, herzlich zu begrüßen. Ich habe zugleich den Dank auszusprechen an die Leitung des Landesverbandes, daß sie zu dieser heutigen Versammlung die Stadt Lahr gewählt hat und dadurch unserem Verein und unserer Sanitätskolonne einen hochehrföhrlichen Besuch zuföhrte, den wir sehr zu schätzen wissen. Wir werden mit vollem Interesse den Verhandlungen, die heute stattfinden folgen. Wir schätzen ganz besonders aber auch die uns damit gebotene Gelegenheit, Kameraden, Sanitäterkameraden aus allen Teilen des Landes kennen zu lernen, mit ihnen Austausch zu pflegen und von ihnen zu lernen, was für unsere Arbeit von Wert und Wichtigkeit ist. Wir haben gestern als Vorläufer für die heutige Tagung ein kleines Fest gefeiert, die Feier des 12jährigen Stiftungsfestes des Männerhilfsvereins des jüngsten des Landes. In dieser Zeit war ihm Gelegenheit geboten das nachzuholen, was die andern im voraus hatten. Auch hoffe ich heute nachmittag auf dem Felde der Ehre im edlen Wettstreit mit anderen Kolonnen in Ehren bestehen zu können. Nochmals sage ich Ihnen herzlichen Dank im Namen des Vereins für Ihr zahlreiches Erscheinen und wünsche den Beratungen guten Erfolg für unsere gute Sache.

3. Der Vorsitzende des Landesvereins vom Roten Kreuz

danke den Vorrednern unter eigener Begrüßung und freut sich über die Vertretung des Frauenvereins Lahr, da dadurch das für die Kriegskrankenpflege so wichtige Zusammengehen



der Frauen- und Männerhilfsvereine zum aussichtsvollen Ausdruck kam. Ebenso freuen wir uns, die Vertreter der Groß-Generaldirektion, die an allen Orten des Landes unsere Bestrebungen unterstützt und erleichtert, hier zu sehen. Ein Gruß gilt auch den übrigen Herren des Gesamtvorstandes, die sich eingefunden haben. Als eine besondere Gunst des Zufalls ist es anzusehen, daß wir den Herrn Amtsvorstand begrüßen können, der auch hier unserer Organisation seinen Schutz in dem Maße angebeihen lassen möge, wie an seinem früheren Amtsitz Bruchsal. Der Armeesanitätsdienst ist durch Herrn Oberstabsarzt Dr. Grünert vertreten, der heute nachmittag die technische Besprechung einleiten wird. Dadurch ist auch die Verbindung der Armee mit der freiwilligen Krankenpflege hervorgehoben. Möge dieses Band sich immer enger gestalten. Endlich habe ich auch die Ehre unseren würdigsten Gast, den Herrn Minist. des Inn., Se. Exzellenz Freiherr von und zu Bodman, den Landesdelegierten in ihrem Namen zu begrüßen. Seine Anwesenheit zeigt deutlich, daß unsere Organisation bis in die obersten Spizen der Verwaltung des Landes hinaufreicht und uns von dort in dem Maße Unterstützung zugewendet wird, als wir uns dazu durch eigene Arbeit Berechtigung erwerben.

Der Vortrag des Vorstehenden über den Stand unserer Sanitätskolonnen wird zur Vermeidung von Wiederholungen in dem demnächst zur Ausgabe kommenden Jahresbericht aufgenommen werden.

#### 4. Seine Exzellenz Minist. des Inn. Freiherr v. u. zu Bodman Landesdelegierter der freiw. Krankenpflege.

Meine verehrten Damen! Kameraden! Wenn ich Sie Kameraden nenne, so bin ich mir bewußt, daß ich als Landesdelegierter der Freiw. Krankenpflege zu Ihnen gehöre, daß ich einer von Ihnen bin, und als Kamerad bin ich gern Ihrer Einladung gefolgt. Ich danke von Herzen dem Männerhilfsverein Lahr für die freundliche Einladung, ich danke dem Herrn Oberbürgermeister für seine freundliche Begrüßung und ich danke dem Herrn General für die herzlichen Worte, die er mir gewidmet hat. Sowohl als Landesdelegierter der freiwilligen Krankenpflege, wie auch in meiner Eigenschaft als Minister des Innern nehme ich das größte Interesse an Ihren Bestrebungen. Diese Bestrebungen gelten ja zunächst und überhaupt der Verbreitung für den Kriegsfall. Sie wollen im Kriegsfall sich zur Verfügung stellen, um die Leiden des Krieges zu mildern, um dazu beizutragen, daß die Erwerbsfähigkeit der zahlreichen Opfer des Krieges, welche Verwundungen erlitten haben, in möglichst kurzer Zeit wieder hergestellt, daß die tapferen Männer, die auf dem Felde der Ehre Wunden erhalten haben, dem Vaterland wieder zurückgegeben, daß sie ihm erhalten werden. Diese Tätigkeit, auf die sie sich vorbereiten, ist eine außerordentlich wichtige im Interesse der Armee und des gesamten Vaterlandes. Aber auch im Frieden entfalten sie eine außerordentlich erspriessliche und dankenswerte Tätigkeit. Sie stehen zur Verfügung, wo immer das Unglück ihre Mitbürger schlägt. Wo Gefahren sich ereignet, wo Katastrophen eingetreten sind, da eilen sie herbei, um die Verwundeten vom Schlachtfelde der Industrie in die sicher schützende Heimstätte, ins Krankenhaus zu tragen, wo ihnen Heilung und Genesung bevorsteht. Wenn ich dies in Betracht ziehe und wenn ich höre, daß heute hier zwölf Abteilungen zu ernster Arbeit zusammenkommen, welche Mitglieder unserer Sanitätskolonne sind, die über die Kräfte von 163 solcher Abteilungen verfügt, die bald alle hier durch



Führer oder Aerzte vertreten sind, so kann ich meiner herzlichen Freude Ausdruck verleihen, daß so viele gute Gesinnung und Opferfreudigkeit in unserem Volksleben vorhanden ist. Die Mitglieder der Sanitätskolonne, seien sie Führer, Aerzte oder sonstige Mitglieder, sie alle haben ihren Beruf, sie alle stehen im bürgerlichen Erwerbsleben, alle haben ein hartes Tagewerk. Sie müssen die Abendstunden, nach Abschluß ihres Tagewerkes, dieser gemeinnützigen Tätigkeit widmen und sie alle müssen einen großen Teil Opfer bringen, um sich vorzubereiten für die Tätigkeit im Kriegsfall und für die Tätigkeit im Frieden zum Nutzen der Menschen. Das verdient die wärmste Anerkennung und es müßte jeden Vaterlandsfreund mit Freude erfüllen; denn es zeigt ihm, daß es nicht richtig ist, wenn behauptet wird, unsere Zeit sei dem Materialismus verfallen; es zeigt vielmehr, daß in unserem Volke viel ideales Streben vorhanden ist. Ich habe die feste Zuversicht, daß die freiwillige Krankenpflege besonders, die von Jahr zu Jahr sich zu schönerer Blüte entfaltet und reichere Früchte bringt, daß dieses ideale Streben in Zukunft in immer weitere Kreise des Volkes eindringt. Auch daß sie diesen schönen Maientag dazu bestimmt haben, in ernster Arbeit sich zu vereinigen, verdient alle Anerkennung und größten Dank. So sehe ich wie allenthalben im Lande diese Opferfreudigkeit wächst, wie Männer sich vereinigen zu solch ernster Arbeit. Darum herzlichen Dank für Ihre Einladung, darum nochmals die herzliche Bitte mich als Ihren Kameraden anzusehen und darum von Herzen der Wunsch, daß Ihre Beratungen den günstigsten Verlauf und einen guten Erfolg haben mögen, damit sie zur weiteren Ausbreitung der Freiwilligen Krankenpflege beitragen.

1. In die Tagesordnung eintretend, erhielt Oberstabsarzt Dr. Buchbinder vom Feld-Art.-Regt. 66 in Lahr das Wort zu einem Vortrag über die neue Kriegs-Sanitäts-Ordnung.

Da dem Vortragenden nur 15 Minuten Zeit gelassen war, hatte er sich auf die Darlegung über den Sanitätsdienst auf dem Gefechtsfeld einer Division bis zur Ueberführung der Verwundeten in das Etappengebiet beschränkt.

Das Sanitätspersonal und Material der Division und zwar das der Truppenteile, wie das der Formationen kam zur Darstellung; ebenso dem Truppenverbandplaz, der Hauptverbandplaz, und die Feldlazarette.

Der Dienst der Sanitätskompagnie wurde in anschaulicher Weise vorgeführt. Bildliche Darstellungen über Transportformationen und Transportwesen unterstützten den Vortrag, der über die Vorzüglichkeit und das leistungsfähige Zusammenwirken der Armeesanitätseinrichtungen auf dem Gefechtsfeld selbst ein klares und eindruckvolles Bild bei den Zuhörern hervorrief, wofür wir alle dem Vortragenden außerordentlich zum Dank verpflichtet sind.

2. Die Besprechung über das Rettungswesen sollte durch das Vorstandmitglied, Oberstabsarzt der Marine a. D. Dr. Raß-Freiburg vor sich gehen, die er, wie folgt einleitete:



### 6. Oberstabsarzt Dr. Nag über „Schnelligkeit und Alarmvorrichtung im Rettungswesen“.

Redner führt etwa folgendes aus: Es ist nicht möglich, bei der Kürze der Zeit dieses Thema nur einigermaßen zu erschöpfen; aber es steht zu hoffen und es wäre zu wünschen, daß die zahlreich anwesenden Herren Kolonnenärzte und Führer, die mitten im Rettungswesen stehen, heute hier ihre Ansicht zum besten geben und dazu beitragen, daß man diese oder jene Anregung mit nach Hause nehmen kann. In Großstädten wie Berlin, Leipzig, Paris, London usw., ist es ein leichtes, bei Unglücksfällen einzugreifen, da ständige Rettungswachen eingerichtet sind, die von jeder Polizeistation aus alarmiert werden können. Auch auf dem flachen Lande stößt man auf keine große Schwierigkeiten. Wird hier jemand von einem Unglücksfall betroffen, so eilt der Nachbar, der der Sanitätskolonne angehört, herbei, und wenn er gut ausgebildet ist, wird er dem Verwundeten einen Verband anlegen und erforderlichenfalls auch fortschaffen können. Anders ist es in mittleren Städten, wo es nicht möglich ist ständige Rettungswachen einzurichten. Eine schnelle, praktische und billige Alarmierung der Sanitätskolonnenmitglieder könnte hier stattfinden, wenn man die Mitglieder eines Bezirks durch eine elektrische Klingelleitung miteinander verbände. Auf diese Weise könnte schnell ein Bezirk alarmiert werden. Soll man nun schnell Hilfe bringen, so gehört dazu, daß man nicht nur die Mitglieder schnell alarmieren kann, sondern daß diese sich auch schnell zur Unfallstelle begeben. Das Fahrrad und auch das Motorfahrrad leisten hierbei gute Dienste. Auch das Material muß so beschaffen sein, daß es schnell befördert werden kann. Hier haben sich die zusammenlegbaren Tragen sehr bewährt. Der an der Unfallstelle angekommene Sanitätsmann wird aber wenn er nicht imstande ist sachgemäße Hilfe zu leisten — zur sachgemäßen Hilfe gehört eben eine sachgemäße Ausbildung — nicht viel nützen, sondern mehr schaden. Bei der Ausbildung und bei den Übungen ist darauf bedacht zu nehmen, daß jedes Mitglied in der Lage ist, einen Notverband auf das allerbeste anzulegen. Es ist notwendig, daß das Transportwesen und auch der Verband gut eingeübt werden. Zum Transport von Verwundeten läßt sich das Fahrrad sehr gut verwenden; ebenso ist die Transporthängematte, die schon einige Jahre bei der Marine im Gebrauch ist, sowohl zum Horizontal- wie zum Vertikaltransport ein sehr brauchbares Beförderungsmittel.

### 7. Stadtbaumeister Nägele über Alarmvorrichtung in Lahr.

Hier geschieht die Alarmierung der Sanitätskolonne durch Hornsignale der Feuerwehr. Jeder Unfall kann auf der Polizeiwachtstube durch Telephon oder persönliche Vorsprechung angemeldet werden. Ferner liegen bei allen Behörden, wie Post, Eisenbahn usw., an allen Orten, wo viele Leute zusammenzukommen pflegen, Verzeichnisse der Mitglieder der Sanitätskolonne aus, auch ist daraus ersichtlich, wo die Mitglieder bei Tage, wo sie bei Nacht zu finden sind. Um in der Nacht eine schnelle Hilfeleistung herbeizuführen, haben sich die Fabriken erboten, daß der Unfall bei den Nachtwächtern der betr. Firma gemeldet werden kann. Diese haben ebenfalls ein Verzeichnis der Sanitäter, so daß diese sofort abberufen werden können. Dadurch ist eine schnelle und sichere Hilfeleistung auch bei Nacht gewährleistet. Bei Brandunfällen und zu den Proben der Feuerwehr haben einige Krankenträger, die alle Vierteljahr neu bestimmt werden, auszurücken, um bei Bedarfsfällen schnell Hilfe leisten zu können.

### 8. Pfarrer Rappes, Nassig.

Für Orte, wo Telephonleitungen, Polizeiwachtstuben und dergl. Hilfsmittel vorhanden sind, läßt sich die Alarmierung schnell bewerkstelligen. Allein in meinem Dorfe, das ungefähr 1000 Einwohner zählt und nach alter Art gebaut sich über eine halbe Stunde in



die Länge erstreckt, kann das nicht so leicht geschehen. Wir haben nun in den einzelnen Bezirken Hilfsstationen errichtet, die durch weiße Täfelchen mit dem Roten Kreuz kenntlich gemacht sind. Hier sind Verbandkasten mit dem nötigen Verbandzeug niedergelegt. Ich bin eben mit dem Gemeinderat in Unterhandlungen getreten, daß wir es ähnlich machen wollen, wie etwa beim Ausbruch eines Brandes; wir wollen ein Glockenzeichen verabreden, das den Sanitätern gibt, etwa daß sofort 3 mal in bestimmten Abständen geläutet wird, damit die Leute, die auf dem Felde sind, sich nach der Unfallstelle begeben. Der Glöckner gibt mit einer Flagge die Richtung an, in der die Unfallstelle liegt, bei Nacht könnten hierzu Laternen verwandt werden.

#### 9. Specht, Schopfheim.

Bei uns geschieht der Alarm der Kolonne durch Hornsignale. Zum Transport Verwundeter haben wir mit Fuhrwerksbesitzern Verträge abgeschlossen. Die Benützung des Krankenwagens ist unentgeltlich, nur die Bepannung muß bezahlt werden. Zur Unterhaltung des Krankenwagens sind mit einzelnen Bürgermeisterämtern Verträge abgeschlossen, welche jährlich eine Pauschalsumme entrichten. Die Wohnungen der Sanitäter sind mit Tafeln markiert. Auch hat jeder Sanitäter ein Wohnungsverzeichnis der übrigen Mitglieder.

#### 10. Heinen-Pforzheim.

Gleich nach Gründung der Kolonne vor nunmehr über 12 Jahren wurde der Stadtverwaltung Pforzheim unsere Hilfe bei Unglücksfällen aller Art und die Ausführung von Krankentransporten angetragen, was aber mit Dank abgelehnt wurde mit der Begründung, daß die Einrichtung noch zu jung sei und die Stadtverwaltung noch zuwarten wolle, wie die Kolonne sich entwickle, und daß außerdem vorerst noch wie bisher die Bediensteten des Krankenhauses mit einer fahrbaren Krankentrage völlig genügen würden, die Transporte zu besorgen.

Die durch die Ablehnung bedungene Untätigkeit hatte für die Kolonne zur Folge, daß sie fortwährend von einem großen Teil der Arbeiterbevölkerung angeulkt wurde, aber auch gebildet sein wollende Leute bezeichneten unsere Einrichtung mit Wichtiguerei und Soldatlespielen; der Name Heilsarmee war an der Tagesordnung. Erst einige gräßliche Unglücksfälle, bei denen die Opfer durch verspätete Hilfeleistung besonders zu leiden hatten, veränderten schnell die Lage, die Stadtverwaltung nahm unsere Dienste an, überall und jederzeit war die nunmehr über zwölf Jahre bestehende Kolonne hilfreich zur Stelle, aus Feinden und Mörglern wurden Freunde; bei Hoch und Nieder, Arm und Reich sind heute unsere Einrichtungen geachtet, die Kolonne selbst von Jedermann geehrt.

Die Pforzheimer Kolonne erhielt den ersten bespannbaren Sanitätsomnibus seitens der Stadtgemeinde im Jahre 1900, im Jahre 1904 folgte ein Sanitätslandauer, nach meinem eigenen Entwurf gebaut, Uneingerichtet als solcher völlig unkenntlich, den Eindruck eines hocheleganten Herrschaftskupesee machend, und nun nach weiteren 4 Jahren hat die Stadtverwaltung einen zweiten Sanitätslandauer mit einer neuen, von mir zum Patent angemeldeten Einrichtung zum schwebenden Transport von Kranken, wobei keinerlei Erschütterungen entstehen können, erhalten.

Die Pforzheimer Kolonne leistete seit ihrem Uebereinkommen mit der Stadtgemeinde vom Jahre 1899 bis jetzt in ungefähr 8600 Fällen die erste Hilfe, und führte über 2800 Krankentransporte aus. Daß eine derartig rege Friedenstätigkeit große Mittel erfordert, ist selbstverständlich, und muß dem Männerhilfsverein Pforzheim, mit unserem hochverehrten Herren Oberamtmann Geh. Rat Jolly, Geh. Hofrat Thumm und Medizinalrat Dr. Marold an der Spitze, an erster Stelle Dank gesagt werden, weil er die Kolonne mit seinen Geldmitteln bestens unterstützte. Die Stadtgemeinde Pforzheim geht der Ko-



lonne gleichfalls sehr an die Hand, außer Anschaffung von Sanitätswagen und der Erbauung der nötigen Magazingebäude gibt sie einen jährlichen Zuschuß von 1000 M. Verschiedene Krankentassen zahlen jährliche Pauschalgebühren je nach ihrer Mitgliederzahl, auch verschiedene größere Fabriken geben höhere Beiträge.

Die freiw. Sanitätskolonne übernimmt mittels der städtischen Sanitätswagen und fahrbaren Tragen in Pforzheim und aus und nach weiterer Entfernung alle Art Krankentransporte. Bahntransporte führt sie hauptsächlich mit der Ewaldschen fahrbaren Krankentrage aus, weil man mit derselben Kranke auf einfachste Weise ohne Umbettung vom Bett zur Eisenbahn und von da an den Bestimmungsort (Kliniken u. s. w.) bringen kann. Für Transporte werden folgende Gebühren erhoben: In Pforzheim Bespannungsgebühr 8 M., eine Benützungsgebühr wird nicht berechnet. Begleitung durch ein oder zwei Sanitätsleute 1.50 M. ohne Rücksicht auf die Zeitdauer, für Transporte nach auswärts oder von auswärts wird für die Sanitätswagen eine Benützungsgebühr von 25 Pf. pro gefahrener Kilometer berechnet, der oder die begleitenden Sanitätsleute erhalten 50 Pf. pro Stunde und pro Mann, obgleich der Stundenlohn in den Fabriken, wo die meisten beschäftigt sind, durchweg ein höherer ist. Die Bespannung wird nach der Entfernung auf Grund eines besonderen Tarifes berechnet und zusammen mit Leihgebühren, Kosten für die Sanitätsleute durch die Stadtverrechnung auf Grund eines vom Schriftführer der Kolonne ausgestellten Forderungszettels eingezogen. Die Leihgebühren werden seitens der Stadtgemeinde dem Konto Sanitätswagen gutgeschrieben und werden hiedurch die Unterhaltungskosten bestritten, sowie das Anlagekapital einigermassen verzinst. Die Kosten für Bespannung werden an den kontraktlich verpflichteten Fuhrunternehmer abgeführt, desgleichen die Gebühren für die Sanitätsleute an die Kolonnenkasse.

Die Desinfektion der Sanitätswagen wird bei Privattransporten mit 1 M. berechnet.

Trinkgelde anzunehmen ist den Kolonnenmitgliedern bei Androhung sofortigen Ausschlusses aus der Kolonne untersagt, sie müssen derartige Gaben an die Kolonnenkasse gegen eine diesbezügliche Quittung abgeben; der so zusammenkommende Betrag wird jedes Jahr zu einem Kolonnenausflug benützt, der mit einem 6—7 stündigen Übungsmarsch verbunden, die Sanitätsleute möglichst an schöne, den meisten unbekannte Orte unseres lieben Badnerlandes führt.

Die Kolonne Pforzheim hat sich für etwa vorkommende Eisenbahnunglücke der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahn für die Strecke Mühlacker—Pforzheim—Wilferdingen, der Generaldirektion der Württ. Staatseisenbahnen für die Strecken Mühlacker—Bietigheim, Pforzheim—Wittbad und Pforzheim—Horb zur Hilfeleistung bereit erklärt, und hat die Bad. Generaldirektion der Pforzheimer Kolonne ein eigenes Magazin am Bahnhof erstellt.

Pforzheim ist eine Industriestadt und ist als solche im Verhältnis zu ihren 65000 Einwohnern mit einem sehr ausgedehnten Fernsprecknetz versehen, welches es ermöglicht, daß beinahe jeder Sanitätsmann sowohl aus seinem Geschäft, als aus seiner Wohnung gerufen werden kann.

Es wurde von mir zu diesem Zweck ein Adreßbuch fertiggestellt, in dem, nach Polizeirevieren und Straßen geordnet, Ärzte und Sanitätsmannschaften verzeichnet sind, bei letzteren auch wo sie bei Tag beschäftigt sind; außerdem sind in demselben die durch die ganze Stadt verteilten 14 Unfallmeldestellen verzeichnet, mit näherer Angabe, was für Materialien auf denselben untergebracht sind. Die Unfallmeldestellen sind mit einem in die Augen fallenden Schild versehen und stehen beinahe alle bei Tag und Nacht mit der Polizeiwache Rathaus in telephonischer Verbindung, mit der auch der Kolonnenführer durch besonderes Telephon bei Tag und Nacht verbunden ist. Die in der Nähe des Haupt-



sanitätsdepots, des Kolonnenführers und oben bezeichneter Polizeiwache wohnenden Sanitätsleute können gleichfalls durch angebrachte Klingelleitungen, durch ein rotes Kreuz kenntlich, gerufen werden. Zur Alarmierung der ganzen Kolonne genügt bei Tag der Anruf einer Polizeiwache oder des Kolonnenführers beim Kaiserl. Telephonamt, und alarmiert alsdann das Telephonamt selbständig die Ärzte und Sanitätsmannschaften; bei Nacht wird die Alarmierung durch die Polizeiwachen besorgt. Bei Alarmierung eilen die Sanitätsleute in der Nähe des Hauptmagazins in dasselbe. Die drei Sanitätswagen werden bespannt und fahren mit Sanitätsleuten besetzt direkt zur Unglücksstelle. Die übrigen Sanitätsmannschaften begeben sich zur Unglücksstelle, auf dem Wege dahin in den bekannten Depots die dort untergebrachten Verbandkasten und Tragen mit sich nehmend.

Uniform ist nicht nötig; jeder Sanitätsmann eilt zur Hilfe, wie er geht und steht, und so ist es gelungen, bei einem Hauseinsturz an einem anderen Orte der Stadt am Durlacher-Bahnübergang schon 25 Minuten nach Alarmierung 10 Bewundete auf dem Weg zum Krankenhause zu haben. Aber alles dies wäre nicht möglich, wenn unsere Einrichtung nicht von allen Seiten unterstützt würde, besonders vom Großh. Bezirksamt und dem Bürgermeisteramt Pforzheim. Mit an erster Stelle muß ich aber das Kaiserliche Telephonamt Pforzheim lobend erwähnen, welches das menschenmöglichste zu einer raschen Herbeiholung von Sanitätsleuten tut. Der Vorstand des Postamtes Pforzheim ist ein eifriger Förderer unserer Kolonneneinrichtungen, aber auch den Fabrikanten und Arbeitgebern muß Dank gesagt werden für ihre Selbstlosigkeit, da sie durchweg gestatteten, daß die bei ihnen als Arbeiter beschäftigten Sanitätsleute, falls sie gerufen werden, die Arbeit sofort verlassen und zur Hilfe eilen können.

Nur noch kurze Zeit wird es dauern, bis die Stadtverwaltung Pforzheim den städt. Fuhrpark vergrößert und die Kolonne dadurch in die Lage versetzt wird, eine ständige Sanitätswache zu halten, während bisher eine solche nur Sonn- und Feiertags auf der Polizeiwache Rathaus gestellt wurde. Interessenten steht meine Broschüre über die Einrichtung der freiw. Sanitätskolonne Pforzheim gerne zur Verfügung. Bemerken möchte ich noch, daß mehrere Privat-Automobilbesitzer die Güte hatten, für bringende Fälle ihre Autos der Sanitätskolonne unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, und wurde von dem überaus freundlichen Anerbieten schon in einigen Fällen, z. B. auch bei Blinddarm-entzündung aus weiterer Entfernung in das hiesige Krankenhaus, Gebrauch gemacht. Die freiw. Sanitätskolonne Pforzheim ist bestrebt, alle Krankentransporte möglichst geräuschlos und unauffällig auszuführen. Laute Alarmsignale werden vollständig vermieden, mit alleiniger Ausnahme des Großalarms der freiw. Feuerwehr, demzufolge die freiw. Sanitätskolonne gleichfalls alarmiert wird und welches durch Alarmglocken, welche durch die ganze Stadt verteilt sind, geschieht.

III. Zu Beginn der Nachmittagsübung standen die übenden Kolonnen in Paradeaufstellung am Versammlungsplatz.

Da auch der größte Teil der nur als Zuschauer erschienenen Kolonnen sich bei der Aufstellung ebenfalls beteiligten, so bot sich der stattliche Anblick von etwa 800 Sanitätsleuten in wohlgeordneter Parade-Aufstellung.

Es war für den Gesamtvorstand des Landesvereins eine ebenso große Genugtuung als Ehre, mit Seiner Exzellenz dem Landesdelegierten der freiw. Krankenpflege, die stattliche Front abzuschreiten.



Der demnächst stattfindende Parade-Vorbeimarsch gab durch seinen Ernst und Geschlossenheit einen ganz vorzüglichen Eindruck von der militärischen Auffassung unserer Kolonnen.

Ueber die mitwirkenden Kolonnen gibt der anliegende Rapport Bescheid. (S. 51.)

Ueber die ganze Beteiligung das anliegende Verzeichnis der Ausgabe an Fahrtausweisen. (S. 41.)

(Ueber deren Anforderung und über die Lösung von Doppelfarten siehe Schlußbemerkung.)

Die Uebung selbst war so angelegt, daß das Zusammenwirken der Vereine und Kolonnen zur Kriegsfrankenpflege in Lahr selbst in vollem Umfang zum Ausdruck kam, wobei die erschienenen auswärtigen Kolonnen als willkommene Kriegsverstärkung anzusehen sind.

Die Uebung vollzog sich vollständig plangemäß und fand ihren Abschluß an dem vom Frauenverein besetzten Vereinslazarett in der Turnhalle; das auf 30 Lagerstellen eingerichtete Lazarett war der Hauptsache nach fix und fertig eingerichtet und mit allem, selbst mit einer Küche so versehen, daß die Insassen jeden Augenblick anlangen konnten.

### Plan zur Uebung der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen

von Altenheim, Bruchsal, Freiburg i. Br., Gengenbach, Hausach, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Trieburg

am 10. Mai 1908.

Hauptübung. Leitgedanke: Ueberführung der Verwundeten und Kranken aus einem Stappenlazarett des Kriegsschauplatzes in das Vereinslazarett des Männerhilfs- und Frauenvereins in Lahr.

Uebungsplan: Oberleitung der Gesamtübung: Kolonnenführer Nägele, Lahr.

Ärztliche Oberleitung: Kolonnenarzt Dr. Frank, Lahr.

A. Lazarett auf dem Kriegsschauplatz (Annahme) im Anwesen Fabrik Maurer.

Den Verwundeten werden durch die Sanitätskolonnen Oberkirch und Gengenbach Verbände angelegt (als Einleitung zur Uebung). Leitung: Kolonnenführer Schott, Oberkirch. Ärztliche Leitung: Kolonnenarzt Dr. Künzig, Oberkirch.

B. Räumung des Lazaretts auf dem Kriegsschauplatz und Abtransport nach dem Hilfslazarettzug (Straßenbahn-Bahnhof).

a) Einrichten der Eisenbahnwagen der Straßenbahn.

Nr. 1 durch freim. S.-R. Altenheim. Leitung: Kolonnenführer Müller.

Ärztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Gerner.

Nr. 2 " " " Kehl. Leitung: Kolonnenführer Dr. Schmith.

Ärztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Schmith.

Nr. 3 u. 4 " " " Lahr. Leitung: Kolonnenführer Nägele.

Ärztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Frank.

Nr. 5 durch eine Abteilung der freim. Krankenpfleger in Freiburg.

Leitung: Oberstabsarzt a. D. Dr. Raß.



- b) Transport der Verwundeten und Kranken und Verladen in den Hilfslazarettzug durch die freiw. S.-K. Gengenbach und Oberkirch. Leitung: Kolonnenführer Fritsch, Gengenbach. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Gißler, Gengenbach.

C. Abtransport nach dem Vereinslazarett (Turnhalle bei der Friedrichshule).

a) Einrichten der Landfuhrwerke.

Nr. 1 (Möbelwagen) durch freiw. S.-K. Offenburg. Leitung: I. Kolonnenführer Baumstark. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Fähdrich.

Nr. 2 (Möbelwagen) durch freiw. S.-K. Lahr. Leitung: Kolonnenführer Nägele. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Frank.

Nr. 3 (Leiterwagen) durch freiw. S.-K. Triberg. Leitung: Kolonnenführer Heim. Aerztl. Leitung: Großh. Bezirksarzt Dr. Glaz.

Nr. 4 (Pritschenwagen) durch freiw. S.-K. Bruchsal. Leitung: Kolonnenführer Lehr. Aerztl. Leitung: Medizinalrat Dr. Lumpp.

Nr. 5 (Pritschenwagen) durch freiw. S.-K. Lahr. Leitung: Kolonnenführer Nägele. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Frank.

Nr. 6, 7, 8 und 9 Krankentransportwagen und fahrbare Krankentragen aus Lahr.

b) Verladen der Verwundeten und Kranken:

Wagen 1—4 durch freiw. S.-K. Oberkirch und Gengenbach. Leitung: Kolonnenführer Fritsch. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Gißler.

Wagen 5 durch freiw. S.-K. Bruchsal. Leitung: Kolonnenführer Lehr. Aerztl. Leitung: Medizinalrat Dr. Lumpp.

Wagen 6 u. 7 durch freiw. S.-K. Hausach. Leitung: Kolonnenführer Wunsch. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Vießer.

Wagen 8 u. 9. durch freiw. S.-K. Kehl. Leitung: Kolonnenführer Dr. Schmith. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Schmith.

c) Abtransport. Das Begleitpersonal stellen die Kolonnen, die das Verladen ausführen.

d) Ausladen und Transport ins Vereinslazarett.

Wagen 1 und 2 durch freiw. S.-K. Offenburg. Leitung: I. Kolonnenführer Baumstark. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Fähdrich.

Wagen 3 und 4 durch freiw. S.-K. Altenheim. Leitung: Kolonnenführer Müller. Aerztl. Leitung: Kolonnenführer Dr. Gerner.

Wagen 5 durch freiw. S.-K. Bruchsal. Leitung: Kolonnenführer Lehr. Aerztl. Leitung: Medizinalrat Dr. Lumpp.

Wagen 6 und 7 durch freiw. S.-K. Hausach. Leitung: Kolonnenführer Wunsch. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Vießer.

Wagen 8 und 9 durch freiw. S.-K. Kehl. Leitung: Kolonnenführer Dr. Schmith. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Schmith.

e) Einrichten des Vereinslazaretts durch die freiw. S.-K. Lahr. Leitung: Kolonnenführer Nägele. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Frank.

f) Einrichten einer Notunterkunft (erhöhtes und erweitertes Zelt) nach der Krankenträgerordnung durch die freiw. S.-K. Freiburg i. Br. Leitung: Kolonnenführer Roger. Aerztl. Leitung: Kolonnenarzt Dr. Guttenberg.

D. Übernahme, Erfrischung und Pflege im Lazarett durch den Frauenverein Lahr i. B. Kleinere Übungen. 1. Vorführung verschiedener neuer Geräte und ihre Anwendung durch die Abteilung freiw. Krankenpfleger in Freiburg. 2. Zivilaufgabe für die freiw. S.-K. Lahr. Bei einer Vergnügungsfahrt stößt ein Leiterwagen mit der Straßenbahn zusammen. Die Verwundeten werden verbunden und geborgen.



### Rapport der freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz.

Name der Kolonne	Kol.-Arzt	Kol.-Führer	Gesamtstärke der S.-K.	Bereit zum Dienst beim		Bei der Uebung anwesend
				Stappen- gebiet	Heimat- gebiet	
Altenheim	Dr. Gerner	B. Müller, Oberlehrer	34	10	3	28
Bruchsal	Med.-Rat Dr. Lupp	J. Lehr	31	1	24	22
Freiburg (von d Genossensch. freiw. Krankenpflege)	Marineoberstabsarzt a. D. Dr. Raß	Schlaich, Hausmeister	16	3	8	14
Freiburg (Stammsektion)	Medizinal-Rat Dr. Guttenberg	F. Roger, Küfermstr.	55	14	22	42
Freiburg (Sektion 113er)	Dr. Deuchler	H. v. Eisengrein, Kaufmann	22	7	7	17
Gengenbach	Dr. Gißler	R. Fritsch, Malermstr.	37	9	17	34
Hausach	Dr. Bießer	M. Wunsch	22	1	10	18
Rehl	Dr. Schmith	Dr. Schmith	27	6	8	17
Lahr	Dr. Frank	Nägele, Stadtbaumsfr.	72	25	47	61
Oberkirch (mit 12 Sect.)	Dr. Klünzig	W. Schott, Gefangenwart	128	30	23	102*
Offenburg	Dr. Fährdrich	Baumstark, Wertmeister	27	1	20	26
Triberg	Gr. Bez.-Arzt Dr. Manz	A. Heim, Krankentassenrechner	31	—	16	12
			502	107	205	393

\* Darunter 15 ausgebildete Krankenpfleger.

Technische Besprechung der Uebung durch den Königl. Oberstabsarzt Herrn Dr. Grünert vom 8. Badischen Inf.-Regt. Nr. 169 in Lahr.

Durch das Generalkommando des XIV. A.-K. zur Besprechung bestellt, führte Herr Oberstabsarzt Dr. Grünert folgendes aus:

„Die Ausbildung der freiw. S.-K. hat nach Ziff. 12 der Königl. Krankenträger-Ordnung zu erfolgen, also genau nach denselben Grundsätzen wie die des Armees-Sanitätspersonals.

Was am heutigen Nachmittag hier vorgeführt wurde, war ein naturgetreues Bild der Tätigkeit der freiw. Krankenpflege, wie sie im Kriege oder auch bei größeren Unglücksfällen sich entfalte. Das lebenswahre Bild war auch, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, die aber das Ganze nicht beeinträchtigt, durchaus sachgemäß ausgeführt. Zunächst kamen die Verwundeten in das Notlazarett, wo ihnen Verbände angelegt



wurden; anschließend erfolgte ihre Verbringung in den Hilfslazarettzug und von diesem aus in das eigentliche bequem ausgestattete Reservelazarett, in dem sie von Krankenpflegern in Empfang genommen werden und wo sie der Heilung entgegengeführt werden sollen.

Die angelegten Verbände waren durchweg gut und zweckentsprechend.

Bei dieser Gelegenheit wolle er auf den schon morgens in der Versammlung besprochenen Punkt zurückkommen, nämlich über die Art der Verbände. — Manche Leute seien stets nur von dem Gedanken beseelt, möglichst schöne und kunstgerechte Verbände anzulegen und doch gehe gerade hierdurch oft viel kostbare Zeit verloren. — Natürlich müsse beim Unterricht genau nach der Vorschrift gehandelt werden, im Ernstfall sei es indessen die erste Pflicht, den Verwundeten so rasch als möglich dem Arzt zuzuführen. Es sei darum weniger auf schöne Verbände, als auf schnelles Transportieren zu achten.

Wichtig sei auch, die Leute in der Handhabung des neuen Armeeverbandpäckchens zu belehren. Im Kriegsfall trage jeder Mann zwei solcher Verbandpäckchen in dem Rock eingnäht bei sich. Von dem früher verwendeten unterscheide sich das neue Verbandpäckchen hauptsächlich dadurch, daß es handlicher sei und daß mit ihm eine blutende Wunde sehr leicht und rasch bedeckt werden könne. Leider seien im Lehrer Garnisonlazarett selbst noch nicht viele in Verwendung.

Den Neußerungen am Vormittag über die Verwendung der aseptischen Verbandstoffe und der imprägnierten könne er sich wohl anschließen, immerhin müsse aber die Armee bei ihrem großen Bedarf vorerst noch die imprägnierten Stoffe verwenden.

Ferner wolle er über die „einschnürenden Verbände“ bemerken: Es sei in der Instruktion ernstlich darauf hinzuweisen, daß diese Verbände nicht zu lange liegen bleiben, da die Gefahr nahe liege, daß das betr. Glied brandig wird.

Er komme nunmehr zu den Behelfsarbeiten. Früher sei auf diesem Gebiet nur sehr wenig bekannt gewesen; jetzt biete die neue Krankenträger-Ordnung eine Menge derartiges, das alles verwendet werden könne. Unter den Trägern seien ja meistens Leute, die mit nur wenig Hilfsmittel doch imstande seien, brauchbare Transportgeräte zc. herzustellen. Wie viel Sorgfalt gerade diesem Gebiet zugewendet würde, habe der heutige Tag auch wieder gezeigt, wo so viele improvisierte Geräte vorgeführt wurden — da seien Leiterwagen mit impro. Tragegestellen, impro. Tragen zc.

Er könne nur empfehlen, auf diesem Gebiet immer weiter zu arbeiten — heiße es doch auch hier „Nebung macht den Meister“ — und noch gar vieles läßt sich improvisieren!

Auch in bezug auf die Einrichtung von Eisenbahnwagen sei heute viel Gutes vorgeführt worden, welches allerdings das Beste ist, müßten erst noch weitere Proben dartun, das läßt sich beim ersten Male nicht beurteilen. Man müsse eben das anwenden, wozu das passende Material gerade vorhanden ist.

Die Ausladung der Verwundeten zc. auf den Tragen sei überall, soweit er es habe beobachten können, gut vonstatten gegangen. Gefreut habe er sich, daß überall, bei allen Transporten der Gebirgsschritt so gut an gewendet wurde.

Schon das Ausladen der Verwundeten sei überall schnell und vorsichtig vor sich gegangen und dann der vorsichtige Transport im Gebirgsschritt sei sehr zu loben gewesen.

Der Krankenträger müsse sich auch in die Seele des Verwundeten denken können, dann allein sei er imstande, die so wichtige Vorsicht und wohlthuende Aufmerksamkeit anzuwenden, so daß der Verwundete keinen weiteren Schädigungen ausgesetzt ist. Man denke sich z. B. einen Transport auf der Trage, der stundenlang währt, wie es in D. S. W. Afrika — und dabei noch in schlechtem feinigem Gelände —, der Fall war.



Daß ein solcher Transport, nun gar noch, wenn er schlecht ausgeführt wird, nicht zur Besserung beiträgt, ist wohl klar.

Von besonderer Wichtigkeit ist vor allem auch das vorsichtige Aufheben und Stützen des Verwundeten.

Nochmals auf die Transportmittel zurückkommend, wolle er nicht unterlassen, als sehr gute billige Räderbahre, die von Lenz in Berlin zu empfehlen. Alle anderen seien wohl auch gut und würden ihren Zweck erfüllen. Wo gar nichts derartiges vorhanden sei, könne man im Notfall auch Stühle, Schubkarren, mit aufgelegten Kissen, zum Verwundeten-Transport verwenden.

Alles in allem könne er wohl sagen, daß ihm der heutige Tag den Eindruck gemacht, daß die Führer und Ärzte eifrig bestrebt sind, immer weiter zu arbeiten und daß sich die Leute mit viel Verständnis ihrer edlen Aufgabe hingeben.

Man könne also überzeugt sein, daß sich die S.-R. ihrer hohen Aufgabe bewußt sind und daß sie eine tatsächliche Unterstützung des R. Armee-Sanitätswesens bilden. (Die Besprechung vollzog sich auf Grund folgender neuer Bestimmung.)

Am den Militär-Sanitätsbehörden Gelegenheit zu geben, sich von den Leistungen der freiwilligen Krankenpflege zu überzeugen und um andererseits der Lehrern die Zusammengehörigkeit mit dem Heere vor Augen zu führen, ist es sehr erwünscht, daß die technische Besprechung durch einen von dem Territorialdelegierten bei dem zuständigen General-Kommando oder Kriegsministerium zu erbittenden Sanitäts-offizier abgehalten wird.

Auszug aus der Vorschrift für die freiw. Krankenpflege Nr. 48.

Anforderung erfolgt jeweils durch den Gesamtvorstand bei dem Landesdelegierten.

An den Vorführungen von Sanitätsgeräten beteiligten sich, der Einladung Mitteilungen Nr. 3 entsprechend:

- a) an den zusammenlegbaren Tragen:  
die Kolonnen Ettlingen, Oppenau, Wolfach;
- b) an der verlangten Beträge:  
die Kolonnen Konstanz, Freiburg;
- c) für beide Zwecke:  
die Kolonne des Kreisverbandes der Genossenschaft freiw. Krankenpfleger Freiburg i. B.

Sämtliche Arbeiten stellten der Behelfskunst ihrer Aussteller ein vortreffliches Zeugnis aus und gaben zugleich von dem in den Kolonnen vorhandenen Streben einen vortrefflichen Eindruck.

Die gestellten Aufgaben hatten indessen eine preistragende Erledigung noch nicht finden können. Die Zeit für die Aufgabenlösung war doch zu kurz und der Stoff zu schwierig.

Immerhin aber ist ein bedeutender Anfang zur Lösung dieser Aufgaben gemacht, wozu wir diese und noch viele andere Kolonnen fortzufahren nur dringend ersuchen können.

Die Arbeiten der Kreisverbands-Kolonne Freiburg i. B. sind wir in der angenehmen Lage, hier unten im Bild vorführen zu können, da der Erfinder, Oberstabsarzt der Marine a. D. Dr. Raß, uns die Bildstempel zur Verfügung stellen konnte.



Eine Frage des Dr. Raß ist jetzt zu einer Dauerprobe an eine Unfall-Rettungsstation ausgegeben worden, s. Tafel I.

Die von Dr. Raß zur Verfügung gestellte Transporthängematte der Kaiserlichen Marine wurde am Schluß der Uebung in vollem Gebrauch gezeigt und war gewiß eine für die Besucher der Uebung sehr beachtenswerte Vorführung, s. Tafel II.

Die ganze Tagung hat zunächst den hohen Stand der Kriegsbereitschaft des Ortsausschusses vom Roten Kreuz in Lahr selbst dargetan. Dann aber sind in der allseitig bewiesenen Freudigkeit und Opferwilligkeit des Zusammenströmens von nah und fern und der dabei vorherrschenden Vielseitigkeit der Leistungen und Disziplin Erscheinungen zutage getreten, die nur als Bürgschaften einer vielversprechenden Weiterentwicklung des Badischen Landesverbandes vom Roten Kreuz gedeutet werden können.

Mögen seine Kolonnen blühen, wachsen und gedeihen!

Karlsruhe (Baden), Gartenstr. 49, 1. Juni 1908.

Der Gesamtvorstand.

**Kehl.\*** Der diesjährige Geschäftsbericht der freiw. Sanitätskolonne Kehl ist in mancher Beziehung eigenartig, so daß es für manchen von Interesse sein dürfte, den Werdegang einer Kolonne in ihrem ersten Dezennium zu verfolgen. Vom Militärverein Stadt Kehl im Winter 1898 begründet, durch öffentliche Sammlungen von Haus zu Haus und Erlösen aus Sühnterminen, die damals nicht gerade zu den Seltenheiten in Kehl gehörten. Finanziell gestützt, stellte sich schon im Laufe des 2. Jahres heraus, daß mit den zu Gebote stehenden Mitteln vorwärts zu kommen, unmöglich war. Der Militärverein bezeugte zu wenig Interesse, und bei seiner eigenen Finanznot betrachtete er die Kolonne als einen unliebamen Ballast, der möglichst abzuwerfen war. Erst die Angliederung der Kolonne an einem im gleichen Jahre gegründeten Männerhilfsverein, dem freilich erst im folgenden Jahre die Aufnahme in den Landesverein beschieden war, gab dem Unternehmen etwas mehr Rückgrat. Die ewige Geldnot hatte damit ein Ende, aus die Idee für die Sache des Roten Kreuzes wurde damit in die breiten Schichten der Bevölkerung hineingetragen. Zwar hatte die Kolonne damals noch manches ironische Lächeln, spöttische Bemerkungen über Heilsarmee, neuesten Sport usw. über sich ergehen zu lassen, besonders als in den vorgeschriebenen Uniformen die ersten Uebungen im Freien gewagt wurden. Das Verständnis einiger weniger Großindustrieller Kehls und der Dienststellen der Staatsbahn für die Sache der Kolonne trug nicht wenig dazu bei, allmählich einen Umschwung in den Anschauungen über die Brauchbarkeit der Kolonne herbeizuführen. Daran konnte auch der passive Widerstand, den die Ärzte im Allgemeinen, in ihrer Sorge um etwaige Erziehung von Kurpfuschern, dem Unternehmen entgegensetzten, nichts mehr ändern. Bald da bald dort konnte man das stille Wirken der Kolonne bei Unglücksfällen, notwendig gewordenen Transporten in Spitäler und die Wohnungen der Verletzten beobachten und gerade die Betroffenen wurden die Träger von der Anschauung über die Nützlichkeit der Institution. So wuchsen von Jahr zu Jahr die Anforderungen an die Kolonne, die Auslagen derselben aber auch im gleichem Maße; die Zuwendungen des Männerhilfsvereins reichten nicht mehr aus, und in der richtigen Erkenntnis von dem großen Wert eines

\* Als Beitrag zur Entwicklungsgeschichte unserer Kolonnen wohl beachtenswert und deswegen hier aufgenommen.



geordneten Rettungsdienstes hat die Gemeindeverwaltung Stadt Kehl in den letzten Jahren jeweils 200 M., im laufenden sogar 300 M., zur Unterstützung der Sanitätskolonne in ihrem Gemeindevoranschlag aufgenommen: Gewiß ein Beweis, daß man die Leistungen der Kolonne besser bewertet, als anderswo. Die Garnisonverwaltung Straßburg hat im Jahre 1904 beim Ausbruch der Genickstarreepidemie im Pionierbataillon Nr. 14 die Hilfe der Sanitätskolonne mit Dank angenommen. 13 Mann derselben waren bei den Desinfektionsarbeiten in der Kaserne und auf den Forts beschäftigt; die Kolonne hat damit ihr Versprechen eingelöst, in außerordentlichen Notständen hilfreich mittätig zu sein und bewiesen, daß sie einen Stand erreicht hatte, der ihre Brauchbarkeit außer Zweifel setzte. Bei Festlichkeiten in Kehl, die eine größere Ansammlung von Menschen erwarten ließen, wurde von nun ab die Kolonne jedesmal um ihre Mitwirkung eruchtet, und daß dieselbe ihrer Pflicht bewußt war, galt von nun ab als ganz selbstverständlich. Gemeinde wie Private, Industrielle wie deren Arbeiter waren allmählich darin einig, daß es doch etwas Gutes sei um den Besitz einer Sanitätskolonne, und die Äußerungen der Anerkennung waren wohl sicher aus dem Herzen gesprochen. Der Führer und Arzt muß freilich ein warmes Herz haben für die Bestrebungen der Roten Kreuzes. Im Erfolg sieht er seine höchste Anerkennung, und wenn in einem verhältnismäßig kleinen Kehl der Jahresbericht 1907 gegen 54 schwere Hilfeleistungen bezw. Transporte, eine Anzahl kleine in Betrieben und zu Hause verzeichnen kann, so darf mit Recht und begründetem Stolz von einem wohlgeordneten Unfallrettungsdienst in der Gemeinde gesprochen werden.

Wir wollen die Hoffnung aussprechen, daß es in Kehl auch fernerhin mit den Leistungen der Kolonne so bleiben möge zum Segen des Einzelnen und der Gesamtheit.

Anmerkung des Herausgebers. Ueber die sehr beachtenswerten Leistungen der Kolonne im gemischten Kranfentransport im Straßburger Festungsbereich werden wir demnächst noch Bild mit Beschreibung bringen.

Der Vorsitzende.

### Mitteilungen des Zentral-Komitees der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz.

Berlin NW. 40, den 22. Mai 1908.  
Noonstraße 9.

Betrifft: I. Internationalen Kongreß für Rettungswesen in Frankfurt a. M., 10.—14. Juni 1908.

1. Die für den 12. Juni 1908, nachmittags 5 Uhr 30 Min., auf dem Griesheimer Exerzierplatz bei Frankfurt a. M. geplante Uebung hat die nach Ziffer 48 der D. f. d. Deleg. (u. a. als Vorbedingung für die Fahrpreismäßigung) vorgeschriebene Genehmigung des Herrn Territorialbelegierten für Hessen-Nassau unter dem 6. April 1908, Nr. 3537, erhalten.

An der Uebung nahmen teil die freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Landesvereine vom: (und zwar je ein Zug)

Großherzogtum Baden,	Kolonne Mannheim
Königreich Bayern,	" Speyer a. Rh.
" "	" Frankenthal
" "	" Ludwigshafen
Großherzogtum Hessen,	" Offenbach a. M.
Königreich Preußen,	" Höchst a. M.
" "	" Frankfurt a. M.



Die Vorbereitung und Oberleitung der Uebung liegt in den Händen des Medizinalrats Dr. Roth, Sanitätskolonnen-Bezirksinspekteur des Regierungsbezirks Wiesbaden, zu Frankfurt a. M.

Das militärische Kommando während der Uebung übernimmt der königlich Bayerische Major d. L., Justizrat Schweickert, Führer der freiwilligen Sanitätskolonne zu Frankenthal.

Anmeldungen von Kolonnen, welche der Uebung als Zuschauer anwohnen wollen, sind bis zum 1. Juni an Medizinalrat Dr. Roth zu richten.\*

Es liegt in der Absicht, zuschauende Kolonnen an Paradeaufstellung und Parademarsch (vor Beginn der eigentlichen Uebung) teilnehmen zu lassen. Vorausgesetzt wird dabei, daß diese Kolonnen gleichmäßig wenigstens mit Mütze und Armbinde eingekleidet sind.

Einzelne der Uebung als Zuschauer beiwohnende Mitglieder von Sanitätskolonnen werden einen bestimmten Platz angewiesen erhalten.

Zuschauende Kolonnen und einzelne Kolonnenmitglieder müssen spätestens um 5 Uhr auf dem Uebungsplatz eintreffen.

Offiziere und Sanitätsoffiziere in Uniform, Mitglieder der Sanitätskolonnen in der vorgeschriebenen Dienstkleidung oder durch Mütze und Armbinde gekennzeichnet, haben zu dem Uebungsplatz ohne Einlaßkarten Zutritt. Für andere Personen, welche der Uebung beizuwohnen wünschen, werden Einladungskarten ausgegeben. Dieselben werden allen Kongressmitgliedern zugehen und sind im übrigen beim Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Berlin NW. 40, Roonstraße 9, aus dem Bezirk des Provinzialvereins Hessen-Nassau jedoch beim Medizinalrat Dr. Roth in Frankfurt a. M. zu beantragen.

Nach der Uebung ist ein kameradschaftliches Zusammensein geplant, über welches später Mitteilung folgen wird.

Für die Beteiligung an der Uebung werden seitens der Kongressleitung irgendwelche Beiträge nicht erhoben.

2. Allen an der Uebung aktiv oder als Zuschauer beteiligten Mitgliedern der Sanitätskolonnen steht für den Uebungstag der Zutritt zu sämtlichen Veranstaltungen des Kongresses gegen ein Eintrittsgeld von 3 M. offen.

Zum Besuch der Ausstellung wird für Mitglieder der Sanitätskolonnen kein Eintrittsgeld erhoben.

3. Die Anlieferung der auszustellenden Gegenstände hat zwischen dem 29. Mai und 3. Juni zu erfolgen an den Spediteur Alfred Mitschüller & Co., G. m. b. H., in Frankfurt a. M., Haupt-Güterbahnhof. Die Güter sind zu bezeichnen mit: „Ausstellungsgut für das Zentralkomitee vom Roten Kreuz.“

An  
die Vorstände der Deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende. J. B.: von Viebahn.

Anmerkung des Landesvereins. Mit Bezug auf die Nachricht in den Mitteilungen Nr. 2 wird an die rechtzeitige Anforderung von Fahrtausweisen bei unserer Geschäftsstelle erinnert.

\* Auf eine größere oder auch nur namhafte Beteiligung des Landesvereins wird der nicht unbedeutenden Kosten wegen seitens des Gesamtvorstandes nicht gerechnet. Vermittlung auch zu 2. durch uns.

Der Vorsitzende.



## Verzeichnis der zur Ausstellung in Frankfurt a. M. (I. Internationaler Rettungskongress) bestimmten Gegenstände.

Baden.

Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe (Baden), Gartenstr. 49:

1 bildliche Darstellung des Krankentransportes innerhalb der Städte mittels elektrischer Straßenbahnen.

1 bildliche Darstellung: Befehlseinrichtungen mit Kraftwagen, Transportversuche.

Kreisverband Genossenschaft freim. Krankenpfleger Freiburg i. B., Hildastr. 56:

1 bildliche Darstellung: zusammenlegbare Trage, zugleich für Eisenbahntransport.

Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Freiburg i. B.:

1 Beträge für Eisenbahntransport.

Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wolfach:

1 Probe Schienen zur Krankenbehandlung, von Holz, eingeklebt und biegsam (Musterschuß), von Sanitätsmann Hänfle, Wolfach.

Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Bruchsal:

1 bildliche Darstellung: Einrichtung eines Pritschenwagens durch besonderes Gestell zum Verwundetentransport (Musterschuß Nr. 333 891), von Sanitätsmann Schloffer Joseph Friedl in Bruchsal.

Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Pforzheim:

1 bildliche Darstellung: verbesserte Einrichtung zum schwebenden Transport Kranker und Verwundeter mit besonderer Hebevorrichtung zum Aufhängen in dieselbe, für bespannbare Sanitätswagen (Musterschuß und zum Deutschen Reichspatent angemeldet). Entworfen und eingerichtet von Kolonnenführer Anton Heinen jun., Pforzheim.

## Personenverkehr auf der Eisenbahn.

Karlsruhe, 18. Mai.

Im eigenen Interesse ist es gemeinsam reisenden größeren Gesellschaften, Vereinen usw. dringend zu empfehlen, die gemeinsamen Fahrten spätestens am Tage vor der Abreise bei der Abfahrtsstation schriftlich oder mündlich anzumelden, und dabei den Reisetag, die zu befahrenden Strecken, die gewählten Züge und die Wagenklasse, insbesondere aber die Teilnehmerzahl, sowie die Zeit der Rückreise mitzuteilen. Unterbleibt die vorherige Anmeldung, so sind die Eisenbahndienststellen häufig außerstande, wegen Bereithaltung des erforderlichen Platzes in den Zügen Vorkehr zu treffen. Die Folge davon sind in der Regel große Unzuträglichkeiten für die Gesellschaften. Die Verstärkung von Zügen für außergewöhnlichen Verkehr, ist aus naheliegenden betriebsdienstlichen Gründen nicht durchführbar, wenn die Notwendigkeit der Verstärkung den Stationen erst kurz vor Zugsabgang bekannt wird, kleineren Stationen, die keine Wagen besitzen, aber überhaupt nicht möglich.



Eine erhebliche Erleichterung für den Reiseverkehr, insbesondere für den Massenverkehr anlässlich von Ausflügen nach stark besuchten Orten, von festlichen Veranstaltungen und dergleichen besteht darin, daß der Reisende beim Antritt der Hinreise gleichzeitig eine Fahrkarte zur Rückreise lösen kann, und zwar auch dann, wenn die Rückreise auf einer anderen Station als der Zielstation der Hinreise angetreten oder in einer anderen Wagenklasse oder Zugattung ausgeführt wird. Zu einer Fahrkarte III. Klasse Personenzug von Karlsruhe nach Bühl kann also z. B. beim Antritt der Hinreise in Karlsruhe gleichzeitig eine Fahrkarte II. Klasse Sitzzug für die Rückfahrt von Baden-Baden nach Karlsruhe gelöst werden. Im inneren Verkehr der Badischen Staatsbahnen können auch Schnellzugzuschlagskarten für die Rückfahrt schon beim Antritt der Hinfahrt gelöst werden.

Nach Bedarf werden sogenannte Doppelfarten ausgegeben. Diese Karten, die zum doppelten Preis der einfachen Fahrt verabfolgt werden, berechtigen zur Hin- und Rückfahrt. Dem Reisenden wird durch diese Einrichtung die Lösung je einer besonderen Karte für die Hin- und Rückfahrt erspart.

Die zur Rückfahrt gelösten einfachen Fahrkarten, sowie Doppelfarten haben eine Geltungsbauer von 4 Tagen.

Es ist dringend zu empfehlen, von der Einrichtung der Fahrkartenslösung für die Rückfahrt beim Eintritt der Hinfahrt möglichst Gebrauch zu machen, weil damit neben der Erleichterung für den einzelnen Reisenden, auch die rasche Abfertigung, also ein gemeinsames Interesse aller, gefördert und ein störender Andrang an den Schaltern, namentlich beliebter Ausflugsorte, vermieden wird. (Karlsru. Ztg.)

Anmerkung des Herausgebers. Unter Erinnerung an die durch den Massenandrang bei der Schalterabfertigung hervorgerufenen störenden Vorgänge vom 10. Mai in Fahr, wo sich die Kameraden überzeugt haben werden, daß die rechtzeitige Lösung von Rückfahrkarten und ebenso Schnellzugzuschlagskarten am Abfahrort beim Reiseantritt schon geradezu eine Verpflichtung der Eisenbahnverwaltung gegenüber bildet, empfehlen wir dringend vorstehende amtliche Mitteilung zur Nachachtung.

Die Großh. Generaldirektion empfiehlt zur Vermeidung des Schalterandrangs noch besonders, mit der Fahrkartenslösung für ganze Kolonnen oder Trupps einzelne Mitglieder zu betrauen. Ebenso ist der zuständigen Betriebsinspektion rechtzeitig mitzuteilen, wenn Kolonnenmitglieder in größerer Zahl Schnellzüge benutzen wollen.

Auch werden in Zukunft derartige Versammlungen der Großh. Generaldirektion mit allen Fahrlisten von unserer Geschäftsstelle aus rechtzeitig zur Anzeige zu bringen sein.

Ein besonderer Fall veranlaßt uns abermals zu erinnern, daß die Fahrtausweise nur von der Geschäftsstelle des Landesvereins ausgegeben werden und zwar zur jedermaligen Fahrt (vgl. auch Mitteilungen 1908 Nr. 2).

Der Vorsitzende.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Generalmajor z. D. Limberger.

Druck der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Arbeiten und Einrichtungen  
des Kreisverbands Freiburg i. B.  
der Genossenschaft freiwilliger Krankenpflege im Kriege.



Abb. I. Zusammenlegbare Trage. Sanitätsmann zur Abfahrt bereit mit zwei Tragen (Gewicht der Trage 10500 gr. Die Kopfkissen sind in besonderer Packung.)



Abb. II. Die Tragen zu Abb. I in Verwendung beim Eisenbahntransport; mit Drahtseilstricken eingehängt.

Marine-Oberstabsarzt a. D. Dr. Raß, Freiburg i. B., Silberstraße 56.









Abb. III.

Verwendung der Krankentransport-Hängematte der Kaiserl. deutschen Marine.

In Gebrauch ebenfalls vorgeführt in Lehr.

Um Verbreitung dieser vortrefflichen Einrichtung, namentlich bei der Feuerwehr wird in beiderseitigem Interesse ersucht.







# Vorteilungen

des Landesvereins für

## Badischen Landesvereins vom roten Kreuz

(Nach dem Entwurf von Kaiserin Elisabeth von Oesterreich)

Verlag von

Verlagsgesellschaft, Druckerei, Karlsruhe 12

Verlagsgesellschaft, Druckerei, Karlsruhe (Baden)

Verlagsgesellschaft, Druckerei, Karlsruhe 12



### I. Badischer Führer und Anzeiger

der

Badischen (rhm. Sanitätsvereins  
vom roten Kreuz)

in Karlsruhe, Sonntag, den 10. Mai 1893

### Arbeitsliste des Hilfsvereins

Wir des Vereins, Frauen und Mädchen, die uns heute mit  
eurer Teilnahme ehren, bitten bei ihrer Entscheidung

zu erwägen:

„Die gute Tat ist doppelt wert,  
wenn sie bei Bedarf nicht laßt“.

Es soll nicht bloß, nicht laßt werden.

Die gesandigten Leistungen unserer Vereine werden in der  
Broschüre in alphabetischer Reihenfolge gebracht werden.

Der Vereinsrat



